

gezogenen Bericht bei Dio Chrysostomus handelt, scheint mir eine nicht zu übersehende Übereinstimmung. Treffend weist Wendland auf die historische Unmöglichkeit des Rettungsversuchs durch Pilatus hin, den Johannes 19, 7—12 auf die Geißelung und Verspottung folgen läßt, und auf die wahrscheinliche Ungeschichtlichkeit der entsprechenden Szene Luk 23, 11. Vielleicht aber darf man eine historische Ergänzung der biblischen Berichte in einem Zusatz des Petrus-evangeliums erblicken: *καὶ ἐκάθισαν αὐτὸν ἐπὶ καθέδραν κρίσεως* (Preuschen Antileg. 15), zu dem auch Justin Apol. I 35 (*διακύροντες αὐτὸν ἐκάθισαν ἐπὶ βήματος καὶ εἶπον: Κρίνον ἡμῖν*) zu vergleichen ist. Auf den Königsthron setzte man nach Dio Chrysostomus auch jenen unglücklichen Gefangenen bei den Sacaeen.

Noch ein kurzer Hinweis scheint mir im Anschluß an das Vorstehende erlaubt. Das Sacaeen- und Saturnalienopfer gemahnt an die Selbstbezeichnung des Paulus *ὡς περικαθάρματα τοῦ κόσμου ἐγενήθημεν, πάντων περίωψμα ἕως ἄρτι* 1 Kor 4, 13, für die sich in der Exegese immer noch nicht die, wie mir scheint, einzig richtige Erklärung durchgesetzt hat. Außer dem schon bei Wetstein zu findenden, von Heinrici nur zum Teil berücksichtigten Material sei besonders auf Useners Bemerkung in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie 137 III (Der Stoff des griechischen Epos) S. 62 verwiesen.¹

Hamburg.

H. Vollmer.

Über Zacharias in Matth 23.

Unbegreiflich ist mir, wie Wellhausen zu Mt 23, 35 f. über den Zacharias von 2 Chr 24 schreiben kann: „Dies ist ein vermutlich erst von der Chronik zu einem bestimmten Zweck erfundener und jedenfalls ganz obskurer Mann, dessen Bekanntschaft bei den Zuhörern oder den Lehrern [= Lesern?] nicht vorausgesetzt werden

¹ Erst während des Druckes stoße ich auf W. R. Patons Aufsatz „Die Kreuzigung Jesu“ (im 2. Jahrg. Heft 4 dieser Zeitschrift S. 339 ff.). Paton sieht auch in dem Vollzug der Kreuzigung rituelle Bedeutung; insbesondere zeigt ihm die Dreizahl der Gekreuzigten, „daß die Art der Hinrichtung Jesu mit königlichen Ehren nicht ein bloßes Spiel der soldatischen Roheit war, sondern vor dem Gericht und dem Urteils-sprache schon vorbereitet“. Aber die beigebrachten Analogien, besonders auch für die Hinrichtung von Usurpatoren, passen nicht. Christus ist weder *ἐπὶ τριῶν σταυροῖς* gekreuzigt, noch ist sein Tod durch ein „Massenopfer“ ausgezeichnet worden. Zudem steht die Zahl 30 beim Argeeropfer keineswegs fest.

konnte: Jesus selber mag von ihm und von dem Buch der Chronik überhaupt wenig gewußt haben, die Gelehrten des Hebräerevangeliums haben ihn aufgespürt. . . . Was endlich das Entscheidende ist: sein Blut kann nicht als das letzte vergossene Blut eines Gerechten dem Abels als dem ersten entgegengesetzt werden; denn nach ihm haben die Juden noch viele Propheten und Gerechte getötet, z. B. unter König Manasse und unter König Jojakim“.

Sacharja selber ruft ja nach der Erzählung das göttliche Gericht an (יְרֵא יְהוָה יִדְרֹשׁ), und das Targum erweitert die Erzählung, indem es den Anlaß seiner Tötung näher angibt, den Götzendienst des Königs und des Volkes am großen Versöhnungstag. Ebenso weiß das Targum zu Threni 2, 20: „Wie ihr getötet habt den Sacharja den Sohn Iddos, den Hohenpriester und treuen Propheten im Haus des Heiligtums des Herrn am Versöhnungstag, weil er euch zurechtwies, daß ihr nicht solltet Böses tun vor dem Herrn“. Auch in den Handschriften des Targums mit orientalischer Vokalisation, die den Versöhnungstag und das Heiligtum des Herrn weglassen, fehlt hier die Erwähnung des Zacharias des Sohnes Iddo nicht; nur heißt er nicht „Hohenpriester“, sondern einfach „Priester und Prophet“.

Wie berühmt aber dieses Martyrium in jüdischen Kreisen war, zeigen Lightfoot's Auszüge aus Hieros. in Taanith, fol. 69. 1, 2; Bab. in Sanhedr. fol. 96, 2. Weil sein Blut noch nicht zur Ruhe gekommen war, hat Nebusaradan bei der Zerstörung des Tempels ihm 94000 Rabbinen, Schüler und junge Priester zum Opfer gebracht. Ebenso streiten die Talmudisten schon, in welchem Hof des Tempels er getötet worden sei, ob in dem der Frauen, Israels oder der Priester und entscheiden sich für den letzteren (= zwischen Tempel und Altar).

An den Zacharias des Josephus (bell. Jud 4, 335), für den Wellhausen sich entscheidet, hat schon Grotius erinnert; ebenso L'empereur bei de Dieu und andere. (Den Namen des Vaters liest Niese jetzt Βάρεϊς mit PA, VR haben ähnlich βαρεϊς, MC βαρούχου, L et i. m. M βαρικαίου „quod magnam habet speciem veri“. Hierbei scheint mir eine Zusammensetzung mit βαρ (Sohn) vorzuliegen, an die wir bei Βαραχίου im NT natürlich nicht denken dürfen).

Ganz unverständlich ist, wie Wellhausen als das Entscheidende bezeichnet: jenes Zachariasblut könne nicht als das letzte vergossene Blut eines Gerechten dem des Abel entgegengestellt werden, weil nach ihm

¹ Vgl. auch was Merx aus Gittin 57b übersetzt.

die Juden noch viele Propheten und Gerechte getötet haben z. B. unter König Manasse und unter Jojakim. Letzteres ist ja richtig, aber das bezeichnende ist ja gerade, daß die Chronik dies nicht erwähnt, daß vielmehr die Tötung jenes Zacharias die letzte in ihr, und falls die Chronik schon damals das letzte Buch des alttestamentlichen Kanons war, überhaupt die letzte in den heiligen Schriften erwähnte Bluttat war. Ich weiß nicht, wer der erste war, der die neutestamentlichen Stellen gerade zu diesem Schluß auf die Anordnung des Kanons in der Zeit Jesu benutzte. J. Chr. Wolf 1741 nennt den Zacharias von 2 Chr 24 ultimus, qui in codice sacro V. T. memoretur impie occisus. An die Chronikstelle erinnert ja das ἐκζητηθῆ von Lk 11, 51 fast wörtlich (יירשׁל daselbst; nicht = נקט, was Baljon bezieht). Übrigens fehlt υἱὸς Βαπαχίου Lk 11, 50 in den meisten Zeugen; nur D syr cur, bei denen Verdacht harmonistischen Einflusses vorliegt, und einige andere haben es. So muß die Verwechslung in Matth nicht der ältesten Überlieferung angehören; übrigens zeigt ja das Targum von Threni 2, daß sie oder eine ähnliche auch sonst bei den Juden sich findet.

In einer kleinen Einsendung an die Expository Times 13, 562 habe ich mit Verweisung auf Ez 8, 16 Joel 1, 17 2 Macc 7, 36 Protev Jacobi 23 gezeigt, daß ναὸς (οἶκος) Übersetzung von אהלם ist und so kein Widerspruch mit 2 Chr. 24 besteht (über syr. קסטרומא s. auch Merx zur Stelle).

Auf die Legende vom Vater des Täufers einzugehen ist kein Anlaß; aber ich will nicht schließen, ohne das Bedauern auszusprechen, daß Wellhausen sich nicht die Mühe nimmt, genauer nachzuforschen, ehe er so entschieden seine Behauptungen aufstellt („jedenfalls ganz obskurer Mann“; vgl. auch zu Matth 6, 10 „ein paar obskure Handschriften“). Gerade die, welche ihre besondere Freude daran haben, daß Wellhausen seine Kraft auch in den Dienst des NT's stellt, möchten seine Beiträge von allen Fehlern frei wissen.

Maulbronn.

Eb. Nestle.

Cena pura.

Prof. Schürer begleitet meine von ihm oben, S. 8, mitgeteilte Vermutung über die Bedeutung des Ausdruckes „cena pura“ mit den Worten: „Dies alles ist aber doch sehr künstlich und unwahrscheinlich, namentlich, weil die „feine Mahlzeit“ erst am folgenden Tag (am Sabbat) genossen